

WELSCHE KIRCHE

Reichsdeutsche Gäste, die von der „Watterkante“ oder auch „nur“ von Berlin kamen, altösterreichische Beamte, die von Prag, Lemberg oder Czernowitz her zum Feierabend des Lebens hierher siedelten, waren verwundert, in Graz, zumal in der Altstadt, so viele südländische Architektur motive, förmlich ein norditalienisches Bau klima rund um die Loggien des Luegg vorzufinden. Bei Wein-, Fisch-, Öl- und Gemüsehändlern konnte man noch an der Schwelle der Weltkriege von einer verstreuten italienischen Kolonie sprechen. Das Staunen aber wird, auch bei Einheimischen zur Verblüffung, wenn sie, etwa anhand von Wastlers „Steirischem Künstlerlexikon“ gleich seitenlang auf italienische Baumeister und Maler, Bildhauer und Stukkateure, Marmorierer und Posamentierer stoßen: Amonte, Aquila, Bartoletti, di Bosio, Caluzzi, Camesini, Carlone, Conradi, Dieteli, Ferabosco, Ferradini, Gagone, Gainollo, Ghisi, de Lallo (dell'Aglio), Lauriga, Mamolo, Marmoro, Maderni, Monte, de Pomis, della Porta, Pozzo, Sciascia, Serenio, Tade, Valnegro, Varese, Vasalio, Verbenna, Verda, Vintana, Zannuoli, so geht es — und da-



Abb. 90. Fassadenstatue von Joseph Schokotnigg

Im Zeitalter der Innungen und Zünfte in Form einer Fraternita, einer Bruderschaft.

Sie wählte sich zum Patron den calabresischen Volksheiligen Franziskus de Paula, den Liebhaber und Lobredner der Einsiedelei, den Ratgeber an Fürstenburgen und Königshöfen, den Wohltäter und — Wunderwirker des Volkes. Nicht weniger als 168 Namen zählt der „Catalogo delli Signori, Confratelli e Sorelle“, die Namensliste der Herren, Mitbrüder und Schwestern, 1717 bei den Widmannstätter'schen Erben gedruckt, dieser rührigen Konfraternität. Gut ein Drittel waren steirische Adelige — und Mäzene, vier Kaiserliche Hoheiten standen an der Spitze, nicht bloß die Attems und Inzaghi, sondern auch die Falbenhaupt, Leslie und Wagensberg. Doch wohl nicht aus berech-

bei ist die Liste beileibe nicht vollständig — zuweilen vom Urgroßvater zum Urgroßenkel, das ganze Alphabet Jahrhunderte lang hindurch. Zumal unter dem „Consigliere, Ingegner e Architetto di Sua Altezza“ wimmelte es, wie Trabanten, Planeten um einen Fixstern, von welschen Künstlern. Nur zu begreiflich, daß sich unter den einheimischen Kunstjüngern, auch wenn sie erst beinahe ausnahmslos bei ihnen in die Schule gegangen waren, eine immer lebhaftere Ablehnung und Abwehr kundtat. Sie blieb im Rahmen machtloser Raunzerei, solange der vielseitig begabte und allseitig beschäftigte Günstling des Landesfürsten am Leben war. Geraume Zeit nach seinem Ableben gingen aber die steirischen „Frötter“, wenn auch nur durch friedlichen Wettbewerb, zur Offensive über. Die Depositier ten setzten sich zur Wehr.